



# Epidemiologisches Bulletin

1. Dezember 2000 / Nr. 48

AKTUELLE DATEN UND INFORMATIONEN ZU INFektionsKRANKHEITEN UND PUBLIC HEALTH

## Zum Welt-AIDS-Tag 2000

Den diesjährigen Welt-AIDS-Tag hat UNAIDS, die Spezialorganisation der Vereinten Nationen, die die Bekämpfung der AIDS-Epidemie koordiniert, unter das Motto gestellt: ›AIDS: Men Make a Difference‹. Im Deutschen wurde die Übertragung gewählt: ›AIDS – Männer stellen sich der Verantwortung‹. Nachdem in den vergangenen Jahren auf spezielle Probleme der Jugendlichen, der Kinder und der Frauen besonders eingegangen wurde, soll jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit einmal wieder auf eine Zielgruppe von ganz entscheidender Bedeutung gerichtet werden. Im Kontext der tödlichen Gefahr AIDS sind Männer nicht nur ein Teil des Problems (eine ›Hauptbetroffenengruppe‹), sondern sollten zugleich auch akzeptieren, dass sie ein Teil der Lösung (›Hauptverantwortungsträger‹) sind! In jeder Lebenssituation ergibt sich für sie eine spezielle Verantwortung – als Partner in einer heterosexuellen oder homosexuellen Beziehung, als Familienvater oder Erzieher. Viele Männer haben immer noch nicht gelernt, mit dieser Verantwortung umzugehen. Nachzudenken wäre darüber, wie Verantwortung jeweils tatsächlich wahrgenommen werden könnte, welche Beiträge hier zur Verbesserung der Situation im Kleinen wie im Großen möglich wären.

Auf sexuellem Gebiet haben Männer in ihrem klassischen Rollenverhalten noch immer sehr großen Einfluss darauf, ob, wann und wie Sexualkontakte stattfinden. Sie haben durchschnittlich eine höhere Zahl von Sexualpartnern. Bekanntlich neigen sie stärker zu Risikoverhalten, nehmen ihre Gesundheit weniger ernst (wesentlich geringere Inanspruchnahme von Gesundheitsdiensten und Präventionsangeboten!) und konsumieren eher Alkohol und andere Drogen. Diese Merkmale und typischen Verhaltensmuster sind mit speziellen Risiken assoziiert, bieten aber auch Ansatzpunkte, wie das sog. starke Geschlecht etwas mehr wirklich starke Seiten entwickeln könnte.

Einer der Beiträge in dieser Ausgabe des Epidemiologischen Bulletins geht auf ein wichtiges Teilproblem in diesem Zusammenhang ein – die nicht unproblematische aktuelle Entwicklung des Risikoverhaltens bei homosexuellen Männern in Deutschland. Die übrigen Beiträge widmen sich aus Anlass des Welt-AIDS-Tages weiteren Aspekten der HIV/AIDS-Epidemie.

## Anmerkungen zur HIV/AIDS-Epidemie in Deutschland

In Deutschland hat sich der Verlauf der HIV/AIDS-Epidemie im Vergleich zur weltweiten Entwicklung und auch im Verhältnis zu vielen anderen europäischen Ländern dank früh begonnener und umfassender Aufklärungs- und Präventionsmaßnahmen relativ günstig gestaltet. HIV-Infektionen und AIDS müssen aber als tödliche Bedrohung und zugleich vermeidbare Gefahr weiter sehr ernst genommen werden. Jede einzelne neue Infektion signalisiert Versäumnisse und lässt die Frage nach Schwachstellen des Systems der präventiven Maßnahmen entstehen. Gedanken, die uns am Welt-AIDS-Tag bewegen, sollten auch den rund 2.000 überwiegend jungen Menschen gelten, die sich nach den vorliegenden Schätzungen in diesem Jahr in Deutschland eine HIV-Infektion zugezogen haben, wie auch den etwa 600 unserer Mitmenschen, die im Jahr 2000 AIDS erlgen. Die Behandlungsmöglichkeiten der HIV-Infektion

**Diese Woche 48/2000**

### HIV-Infektionen/AIDS:

- ▶ Welt-AIDS-Tag 2000
- ▶ Situation in Deutschland
- ▶ Eckdaten zur Situation in Deutschland und der Welt
- ▶ Situation in Osteuropa
- ▶ HIV-Serokonverterstudie: Untersuchungen zur HIV-1-Primärresistenz
- ▶ Sexuelles Risikoverhalten homosexueller Männer
- ▶ Vorgehen bei akuter HIV-Krankheit
- ▶ Zum Stand der Impfstoffentwicklung
- ▶ UNAIDS: Statusbericht zur Pandemie auf internationaler Pressekonferenz in Berlin
- ▶ UMBRELLA – europäische Streetworkprojekte zur HIV/STD-Prävention: Auswertung der Erfahrungen

28. A  
4496  
ZB MED

